



Horst Hohmann

## Raffinierte Verpackung

---

Millionen von Schaulustigen pilgerten im Frühjahr 1995 zum Berliner Reichstag, um das größte „Verhüllungswerk aller Zeiten“ zu besichtigen. Alle wollten beim Anblick des sorgfältig verpackten Parlaments natürlich wissen, was sich der weltbekannte rumänische Aktionskünstler Christo bei seiner „aufwändigen Spielerei“ wohl gedacht haben könnte?!

Mit Sicherheit wollte er uns auf ein paar naheliegende Fragen bringen: Was passiert eigentlich hinter den Kulissen des „Hohen Hauses“, wenn die Bühnenscheinwerfer erloschen sind? Wo wird über politische Seilschaften verhandelt? Durch welche Eingänge werden die Interessenvertreter der Wirtschaft und des Bankenwesens in die Fraktionsräume gebeten? Wie unabhängig ist eine Untersuchungskommission, die über Waffen-Deals der Regierung aufklären soll? Wie souverän sind unsere Volkvertreter? Wo werden die Belohnungen für „ausgeliehene Stimmen“ abgeholt? Wo steht geschrieben, dass unter Politikern „keine Krähe der anderen ein Auge aushacken“ darf? Und wie ist´s ganz generell um die „Transparenz“ des politischen Geschäfts bestellt?

Und während wir beginnen, plausible Antworten auf die vorliegenden Fragen zu formulieren, könnten wir vorab schon mal freimütig bekennen, dass wir ja alle weiß Gott keine Unschuldslämmer sind. Dass wir es alle faustdick hinter den Ohren haben und es immer wieder bestens verstehen, unsere wahren Absichten zu verschleiern.

Eingedenk des in der Werbung geltenden ehernen Gesetzes, dass eine raffinierte Verpackung die „halbe Miete“ ist und dem Kunden suggeriert, dass auch die Inhalte vom Besten sind, haben wir aus der „Hülle“ längst einen „Kultgegenstand“ gemacht – wenn wir zum Beispiel unsere lieben Mitmenschen mit schönen Worten hinters Licht führen. Wenn wir uns auf Kosten von Arbeitskollegen mit unlauteren Mitteln in Szene setzen. Wenn wir Interesse heucheln, weil wir unsere Ruhe haben möchten. Wenn wir mit unseren „Kleidern“ den Eindruck erwecken, dass wir einer gehobenen Schicht angehören, über ein dickes Bankkonto verfügen und auf Grund dessen über „beste Beziehungen“ zu einflussreichen Kreisen in Gesellschaft und Kirche!

Wer hat beim „Auspacken“ dann aber nicht schon einen „Offenbarungseid“ leisten müssen, weil der Inhalt nicht hält, was die Hülle verspricht, und wir mit unserer „Mogelpackung“ sozusagen in flagranti erwischt wurden, als wir mit unseren Lügengeschichten auf „Kundenfang“ waren und glaubten, mit ein paar leeren Versprechen bei den nächsten Wahlen punkten zu können?!

„Mogelpackungen“ werden uns übrigens heutzutage in jeder erdenklichen Größe, in jeder erdenklichen Form und leider auch unter fast allen erdenklichen Umständen „angedreht“:

Man verkauft todkranken Menschen Medizin, die keine ist. Man verscherbelt Grundstücke mit gefälschten Besitzurkunden. Man bietet indigenen Völkern „Schutzverträge“ an, um in ihren Reservaten ungestört nach Gold schürfen zu können. Man tritt mit Treueschwüren an den Altar, will aber in Wahrheit nur die drohende Abschiebung aus Deutschland verhindern. Man lässt sich vom Internationalen Währungsfond (IWF) zu einer Kreditvereinbarung überreden, merkt aber erst später, dass man einen Knebelvertrag unterschrieben hat. Man akzeptiert hübsch verpackte Wahlgeschenke, merkt aber schon bald nach der Wahl, dass man sich zum Komplizen eines korrupten Politikers gemacht hat. Man kauft ein Bündel von Wertpapieren und erfährt noch vor Jahresfrist, dass man auf raffinierte Verbrecher reingefallen ist.

Natürlich haben wir nicht vergessen, wie uns vor dem Ersten (1990-1991 mit den sodann folgenden jahrelangen Wirtschaftssanktionen) und dem Zweiten Irak-Krieg (2003-2011) oder auch vor dem sogenannten Kosovo-Krieg (1998-1999 „Als die Menschenrechte schießen lernten“) unter Mithilfe renommierter PR-Agenturen (wie z.B. „Hill & Knowlton“) unverschämte Lügen aufgetischt wurden, um die Waffengänge inhaltlich zu rechtfertigen.

Fast jedesmal wenn uns Politiker in den vergangenen Jahrzehnten die weltweit angeordneten militärischen Interventionen als „Humanitäre Einsätze“ verkauften, haben sie ihre wahren, macht-strategischen Absichten verschleiert. Sie unterscheiden sich dabei nicht von den deklarierten „Ordnungshütern“ in der katholischen Kirche, welche uns seit ewigen Zeiten glauben machen wollen, dass bei ihrem harten Durchgreifen gegen „Glaubensfeinde“ angebliche „Menschenrechtsverletzungen“ unvermeidlich seien, weil ja die Rechte „einfacher Christen“ geschützt werden müssten.

Es ist darum immer gut, auf der Hut zu sein. Daran werden wir uns bei „imprimatur“ auch künftig halten und mit kritischen Analysen überprüfen, ob der Inhalt hält, was die „Hülle“ verspricht.

Genaugenommen hätte es der kostspieligen „Verhüllungskünste“ von Christo nicht bedurft. Würden wir nämlich die beiden häufigen Alltags-Warnungen - „Täusch dich nicht!“ und „Lass dich nicht täuschen!“ – etwas ernster nehmen, tappten wir vermutlich nicht mehr ganz so oft in die Fallen von Abzockern und Schwindlern.